

Eine historische Beschreibung eines Bauerhofes aus dem 19. Jhd.

Quelle: Beiträge zur Statistik Mecklenburgs 1865, digitalisiert von Google Books

Die nachfolgende Beschreibung, ein wohl seltenes Zeitdokument, wurde 1865 verfasst als die landestypischen Reetdachhäuser mit den zugehörigen Höfen noch das bäuerliche Leben und das Landschaftsbild bestimmten. Nur wenige Jahrzehnte später verschwanden diese Hallenhäuser, die landläufig auch als Niedersächsische Bauernhäuser bezeichnet werden, zusehends und damit auch ein Teil des traditionellen Bauernlebens. (Ch. Pagenkopf)

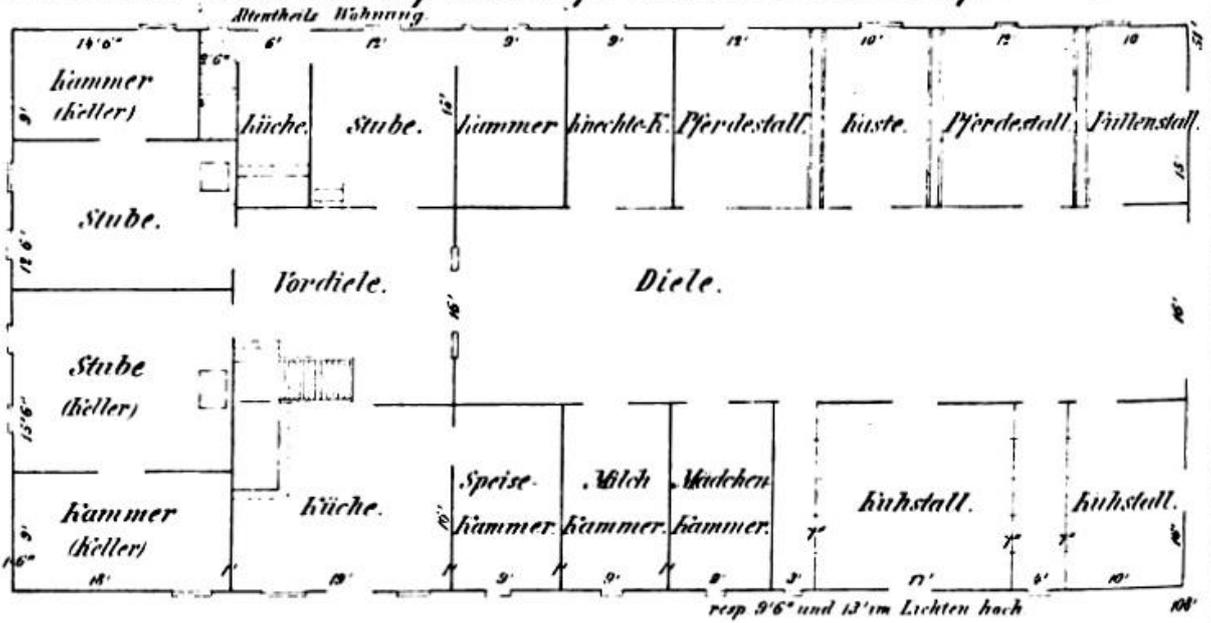
... Hierdurch hat zwar ein Dorf der Gegenwart ein von den älteren verschiedenes Gepräge bekommen, aber doch nur selten die frühere Anlage verwischt, welche sich durch die älteren Gehöfte mit ihrer Bauart charakterisiert.

An dieser Lage ihrer Dörfer und der alten Bauart ihrer Häuser mit niedrigen Ringwänden in Fachwerk von Eichenholz, deren Zwischenräume ausgelehmt (geklehmt) sind und welche von sehr hohen dicken Strohdächern überragt werden, halten die Bauerschaften des Landes sehr fest, und wenn einen Zeitraum hindurch aus Verkennung des Werthes dieser sog. Langshäuser sowohl für das bäuerliche Leben selbst als die ganze innere Wirthschaft seitens der Verwaltungs-Behörden der Errichtung sog. Queer-Wohnhäuser (massiv mit Steindach) und abgesonderter Viehhäuser und Scheunen der Vorzug gegeben ist, so hat man diesen Standpunkt doch wieder aufgegeben und hindert die Erbauung sog. Langshäuser nicht mehr. Die Bauart hat darin, daß sie im Winter warm und im Sommer kühl hält, auch ihre unläugbaren Vortheile, namentlich für das Vieh. Diese alten Bauernhäuser, welche gewöhnlich von sehr großem Umfange sind, theilen sich in Ställe für Pferde und Rindvieh, welche an beiden Seiten den vorderen, und in die Wohnräume, welche den hinteren Theil einzunehmen pflegen. Den mittleren Theil dazwischen bildet eine große Diele mit Eingangsthoren für beladene Erntewagen, da man vorzugsweise das Heu im Dachraum aufbewahrt. Die Bauart der Diele ist bei den alten Häusern sehr verschieden; bald (jedoch in den selteneren Fällen) geht sie durch das ganze Haus, so dass die Wagen hindurchfahren können, bald ist der Wohnraum durch eine Zwischenwand mit Thür und kleiner Diele gesondert, so daß die abgeladenen Wagen zurückgeschoben werden müssen. Jene Bauart findet sich mehr im westlichen, diese

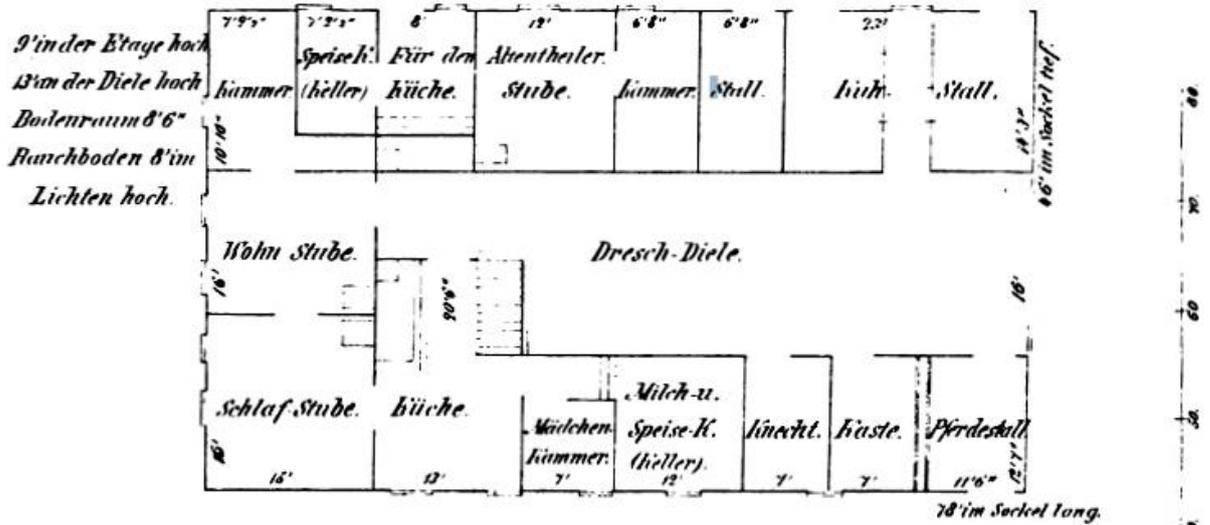
mehr im östlichen Landestheile, überall ist diese Einrichtung aber so, daß die Diele der Länge und nicht der Breite nach durch das Haus geht.

Der Wohnraum des Hauses enthält den stets nach der großen oder kleinen Diele hin gerichteten Herd mit Herdglöcke, aber ohne Schornstein, dessen Rauch durch das Dach oder die Thüren davonzieht, ferner eine Stube nebst Kammer für die Familie auf einer, eine Altentheilsstube nebst Vorrathskammer auf der anderen Seite. Die Knechte schlafen in besonderen Kammern neben den Viehställen, die Mägde in der Nähe der Familienhäupter. Unmittelbar vor den Ställen, also an der Seite der Wohnhäuser, gewöhnlich auch straßenwärts vor ihnen, wo sich in kleinen Anbauten die Ställe für Schweine, Schaaf, Ferdervieh und Füllen befinden, liegt der Dungplatz und weiter der Sood (Ziehbrunnen). Vor der Wohnseite befindet sich, bei den Häusern mit durchgehender Diele durch einen zweiten Hofplatz getrennt, der Garten mit dem Obstraum, der berast, nicht bestellt ist und mehr zur Mittagsruhe für die Schaaf und Gänse, als zur Obstgewinnung dient; weiterhin breiten sich die Felder aus, welche im westlichen Landestheile meistens durch Hecken (Knicks), im östlichen und südlichen aber nicht immer damit eingefasst sind. An der Seite des Dungplatzes liegen Scheunen und Ställe, je nach der Größe des Bauerngehöftes eine oder mehrere, und um diese her, das eigentliche Gehöft umfassend, zieht sich die Einfriedung, gewöhnlich eine Mauer aus Feldsteinen (Findlingen), die wieder mit einer Hecke von Dorn oder Stachelbeerbüschen bestanden ist. Häufig führt durch die Einfriedung nur ein Bretterthor für die Wagen und neben diesem eine kleine Pforte zum Durchgang; oft findet man aber auch scheunenartige Thorgebäude, welche dann zugleich zur Aufbewahrung der Ackerwerkzeuge, Leitern und anderer Geräthschaften dienen. Zur Vervollständigung des Bildes dürfen endlich die den First („de Oken“) krönenden gekreuzten Pferdeköpfe (Mulapen = Maul offen) und das an ihnen befestigte, gleichfalls Generationen alte Storchnest, welches nebst den auf dem Dache wuchernden Sedumpflanzen die Heiligthümer des Hauses bildet, nicht vergessen werden. Zur Verdeutlichung folgen einige Grundrisse solcher Langshäuser für kleinere, mittlere und größere Bauerngehöfte in der Anlage L.

Skizze zum Wohnhause auf dem Gehöfte No. 7 zu Rodüchelsdorf, Amts Rehna 1869.



Skizze zum Wohnhause auf dem Kösaten-Gehöfte No. II zu Besitz, Amts Boitzenburg.



Wohnhaus für das Gehöft No. 4 zu Lehmkulen, (Amt Schwerin.)

